



II. Die Qual der Wahl oder: Die Wahl des geeigneten Themas:

Folgende Überlegungen sollten für Sie bei der Wahl des Themas, über das Sie schreiben wollen, ausschlaggebend sein

Merkzettel: Thema 1 oder Thema 2?

- 1) Habe ich das Thema wirklich verstanden? (Das ist das allerwichtigste!)
- 2) Ist mir das vorgegebene Thema bereits bekannt (Unterricht, Lehrbuch, Zeitung, Internet usw.)?
- 3) Ist das Thema für mich von Interesse, habe ich etwas zu allen drei Ausgangstexten zu sagen? (mindestens ein Pro- und ein Contraargument!) und kann ich Beispiele nennen?
- 4) Ist mein Wortschatz umfangreich genug, um mich überzeugend zu diesem Thema zu äußern? Schätzen Sie Ihre Kenntnisse ein!



Entscheiden Sie sich schnell, denn die Zeit läuft!

Übungen

Prüfen Sie sich nun selbst:

Sie haben zwei verschiedene Themen zur Auswahl (Beispiel 1 und Beispiel 2). Treffen Sie nach dem Muster unseres Merkzettels die Wahl, über welches Thema Sie schreiben möchten!

Beispiel 1 – Werbung und Werbemethoden

Sie haben im Radio eine Beitragsserie mit dem Titel „Faszination Psychologie: Moderne Werbemethoden“ mit einer abschließenden Diskussionsrunde verfolgt. Nach der letzten Sendung wurden die Zuhörer dazu aufgefordert, ihre Meinung zu den angesprochenen Themen abzugeben. Sie schreiben eine ausführliche E-Mail an die Redaktion, die sich auf die drei unten stehenden Beiträge bezieht und in der Sie Ihre Meinung äußern.

1 Werbung ist Teil der unentbehrlichen Kommunikation zwischen Hersteller und Verbraucher zur Bekanntmachung, Information und Imagebildung eines Produkts.

2 Die Werbebotschaften im Kinderprogramm verfehlen nicht ihr Ziel: Untersuchungen und Studien belegen, dass die Kaufwünsche der Kinder werbegeprägt sind.

3 Um ein paar Sekunden Aufmerksamkeit zu erheischen, zielen Werbebotschaften unmittelbar auf die Emotionalität der Konsumenten ab.



III. Textaufbau – Die innere Struktur der Stellungnahme

Der Textaufbau behandelt die Frage, wie Sie Ihren Text gliedern und in welche logische Reihenfolge Sie die Feststellungen der Ausgangstexte bringen. Dies hat auch mit den Argumenten zu tun, die Sie für jeden einzelnen Inputtext finden.

Folgende Überlegungen sollten für Sie **für den Aufbau des Textes**, den Sie verfassen, ausschlaggebend sein:

Merkzettel: Bearbeitung der drei Inputtexte

- 1) *Passende Einleitung*
- 2) *Nach welchen Gesichtspunkten und in welcher Reihenfolge will ich die drei Inputtexte bearbeiten:*
 - a) *von der Nähe zum Hauptthema zu entfernteren Gesichtspunkten*
 - b) *nach persönlicher Gewichtung, das heißt vom wichtigsten Thema zum unwichtigsten oder umgekehrt, sodass die Texte auf meine persönliche Meinung hinführen*
- 3) *Habe ich zu jedem der drei Ausgangstexte meine Pro- und Contra-Argumente und Beispiele angeführt?*
- 4) *Sind die verschiedenen Abschnitte meiner Stellungnahme durch Absätze gekennzeichnet?*
- 5) *Habe ich meine eigene Meinung geäußert?*
- 6) *Schluss*

Beispiel 3 – Studien- und Berufswahl

1 Als Schüler fühlt man sich vor der Studien- und Berufswahl von Informationen überrollt und gleichzeitig irgendwie hilflos.

2 Was das Schulsystem leisten kann: Praktika und berufsvorbereitende Kurse mit den Lehrern, Leuten aus der Wirtschaft oder von Universitäten.

3 Staatliche Beratungsdienste müssen offen, innovativ und auf den Bürger angelegt sein, sie müssen ihn direkt ansprechen.

Übung 1

Sie erhalten zum Thema Berufsberatung (Beispiel 3) zwei Leserbriefe (Version A und Version B).

Schritt 1: Bringen Sie die verschiedenen vorgegebenen Textstücke aus Version A und Version B in eine logische Reihenfolge.

Schritt 2: Überlegen Sie, welchem Aufbau der Verfasser gefolgt ist.



Beispiel 6 – Lesen und Lesegewohnheiten

1 Die ganze Lesekultur wird umgewälzt, wenn man bis zu 150 digitale Bücher auf einem einzigen Gerät mit sich herumtragen kann: Das gedruckte Buch steht vor dem Aus.

2 Der E-Reader erfüllt seine Aufgaben am besten als Arbeitsgerät: als Hilfsmittel für Studenten, für berufsmäßige Leser und solche, die schnell einen im Druck vergriffenen Titel benötigen.

3 Das elektronische Lesen wird neue Formen des Schreibens nach sich ziehen. Es werden kürzere Texte entstehen und solche, die ins Internet verlinkt sind, wo die Leser Spiele zum Thema finden oder über den Fortgang der Geschichte abstimmen können.

1. Nebensatzkonnektoren

Übung 1

Verbinden Sie die Sätze mit den geeigneten Nebensatzkonnektoren.

Beispiel:

Oft wird behauptet, dass es das gedruckte Buch bald nicht mehr geben werde. Es werde sich gegen die Konkurrenz der E-Bücher nicht behaupten können.

Oft wird behauptet, dass es das gedruckte Buch bald nicht mehr geben werde, *weil es sich gegen die Konkurrenz der E-Bücher nicht werde behaupten können.*

Zu Inputtext 1

1. Das Argument lautet: Man könne weitaus mehr Bücher in digitaler Form bequem stets bei sich haben. Man könne schwerlich eine große Menge Bücher in ihrer herkömmlichen Form mit sich herumtragen.

2. Dabei wird aber vergessen: Das Objekt Buch besitzt für den Leser einen emotionalen Wert. (indirekte Frage)

3. Es vermittelt seinem Benutzer nur Textinhalte. Es bietet ein weit umfassenderes sinnliches Erlebnis.





10. Der Mensch fürchtet sich davor, das Alte aufzugeben. Er gibt sich den Aufgaben der Gegenwart hin. Er flüchtet sich ins Vorurteil.

11. Das eigene Urteil erfordert vom Menschen immer eine erhebliche Anstrengung. Der Mensch lebt im Vorurteil sehr viel bequemer dahin. Mit der eigenen Entscheidung muss er zugleich das Wagnis des Irrtums übernehmen.

12. Die selbstverständliche Gültigkeit überlieferter Ordnungen ist einmal fraglich geworden. Die Flucht in das Vorurteil führt zu einer Unwahrhaftigkeit des gesamten menschlichen Daseins. Sie umgibt alles echte menschliche Leben.

Übung 3

Bitte verbinden Sie die folgenden Sätze, indem Sie Konnektoren einsetzen, Nebensätze nominalisieren und Konjunkionaladverbien verwenden. Ersetzen Sie Nomen an geeigneter Stelle durch Pronomen.

Text 3 - Die Zukunft des Lesens

Beispiel:

Eltern klagen. Ihre Kinder, vor allem ihre Söhne, bummeln lieber durch digitale Welten. Sie nehmen Gedrucktes auch nur zur Kenntnis. Lehrer beschwerten sich über lesefaule Schüler. Sie beschwerten sich über Eltern. Diese lesen ihren Kindern keine Bücher mehr vor.

Während Eltern darüber klagen, *dass* ihre Kinder, vor allem ihre Söhne, lieber durch digitale Welten bummeln, *als* Gedrucktes auch nur zur Kenntnis zu nehmen, beschwerten sich Lehrer *sowohl* über lesefaule Schüler *als auch* über Eltern, *die* ihren Kindern keine Bücher mehr vorlesen.

1. Autoren und Redakteure sehen es mit Sorge. Die Aufmerksamkeit ihrer Leser wird von immer mehr Medien beansprucht. Chefredakteure klagen über Autoren. Sie strapazieren das knappe Zeitbudget genau dieser Leser durch zu lange Texte.

2. Geklagt wird immer. Es fällt auf: Die Lese-Klagen sind zu manchen Zeiten lauter als sonst. Es sind Zeiten, in denen Menschen starke Veränderungen erfahren.

3. Ein neues Medium kann eine ganze Gesellschaft umkrempeln. Man will es früher als andere wissen. Bahnt sich eine Revolution an? Man sollte Menschen beim Lesen beobachten.

